

Gugma sa Kabataan

Straßenkinderprojekt in Cagayan de Oro /Philippinen

Nachlese zum Projektbesuch
vom 16. bis 23. November 2010

Dr. Stefan Wolfenstetter

Themen:

[Fakten, Fakten, Fakten ...](#)

[Einige Schicksale und Entwicklungen](#)

[Nach der High-School](#)

[Schlafplätze für Kinder](#)

[Situation im Gefängnis](#)

[Praktikant\(inn\)en](#)

[Patenschaften](#)

[Unterstützung aus den Philippinen](#)

[Ein paar Beobachtungen am Rande](#)



Fakten, Fakten, Fakten ...

Unterstützte Kinder und Jugendliche

- 32 Kinder im Center, d.h. umfassende Betreuung
- 30 weitere Kinder in der Grundschule („Outreach“)
- 30 weitere Kinder in der High-School („Outreach“)
- 5 Jugendliche im Gefängnis (derzeit)

Personal:

- Leiterin („Minda“), Vollzeit
- Sozialarbeiterin („Maybel“), Vollzeit
- 2 Praktikantinnen aus Deutschland (Louisa und Monika), unbezahlt
- Koch („Enrico“), Teilzeitkraft; 2,50 Euro pro Tag
- Verkäuferin im Laden („Inday“), Teilzeitkraft; 2,50 Euro pro Tag
- Buchhalterin („Girlie“); 2 Stunden pro Tag

Leistungen:



- 32 Kinder im Center:

- Mittagessen + Essen am Nachmittag
- Übernahme aller schulbezogener Kosten
- Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe
- Ansprechpartner für die Schule
- Medizinische und psychologische Betreuung, soweit nötig
- Einbeziehung von Eltern bzw. Verwandten
- Sonstige Programme, wie z.B., „Summer Camp“, Kunst, Musik u.ä.



- 60 Kinder / „Outreach“

- Kosten für Schulmaterial
- 1 * Mittagessen im Monat
- Ziel: Reduzierung der Absenzen in der Schule (daher gibt es das Essen immer an einem Freitag, dem Tag, an dem die Kinder am ehesten fehlen)
- Kosten: 350 Euro pro Monat

- 5 Kinder im Gefängnis

- Besuche 2 mal monatlich
- Versorgung mit Seife, Zahnpasta und Shampoo
- Extra Essen
- Fallweise juristische Unterstützung

Räumlichkeiten

- 3 Räume mit je ca. 16 qm

- Aufenthaltsraum der Kinder
- Büro, Lager und Einzelgesprächen mit Kindern
- Laden für Produkte, die die Kinder gemacht haben

- 2 Toiletten / Bad

- „Küche“ (nicht nach deutschem Verständnis; eher: Kochstelle)



Budget

- 1,9 Mio Pesos = 32.000 Euro pro Jahr

Einige Schicksale und Entwicklungen

Die allermeisten der von uns betreuten Kinder entwickeln sich sehr positiv: Sie stabilisieren ihre Psyche, gewinnen an Selbstvertrauen und verbessern ihre Schulischen Leistungen.

Hier nur ein Beispiel:

Irish

Ihr Vater starb, als sie 6 Jahre alt war. Die Mutter hatte nicht genug Mittel, um ihre Kinder zu versorgen, und so musste Irish selbst Geld verdienen und konnte nicht mehr zur Schule gehen. Seit 1 ½ Jahren ist sie nun bei uns, und besucht jetzt das 2. Jahr der High-School. Sie geht regelmäßig zur Schule, ist pünktlich und hat gute Noten.



Ein paar Jugendliche haben GsK verlassen, weil ihre Angehörigen oder sie selbst glauben, jetzt für sie sorgen zu können. Hier sind drei unterschiedliche Fälle:

Divine

Divine ist 15 Jahre alt und seit gut 2 Jahren bei GsK, nachdem die Mutter die Familie verlassen hatte. Jetzt hat sich Ihre Tante angeboten, das Mädchen bei sich aufzunehmen und sich um sie zu kümmern. Wenn das klappt, ist es ein Erfolg. GsK wird die Situation sicherheitshalber noch für sechs Monate begleiten und beobachten.

Melgie

Melgie hat mit 18 Jahren die High-School beendet und wollte nicht weiter aufs College gehen oder eine Lehre machen. Er verdient sein Geld jetzt als Bauarbeiter, allerdings ohne feste Anstellung.

Tyron

Tyron hat sich nach der High-School für das College entschieden. Da er ein Stipendium erhält und bei seiner Mutter wohnen kann, ist er nicht mehr auf die Unterstützung von GsK angewiesen.

Drei Jugendliche wurden gegen ihren Willen aus dem Projekt entlassen, weil sie nachhaltig gegen die Regeln verstoßen haben und nicht auf die richtige Bahn gebracht werden konnten. Dies sind natürlich die unerfreulichen Fälle. Hier ein Beispiel:

Ronald:

Ronald besuchte die zweite Klasse der High-School. Er hat häufig in der Schule gefehlt und das hat sich auch nach mehrfachen Ermahnungen nicht gebessert. Er wurde von der Schule rausgeworfen und musste auch GsK verlassen.

Ein Fall für sich ist ..

Jhonny:

Im Alter von 4 Jahren ist Jhonny schwer gestürzt und seitdem verkrüppelt. Er ist mittlerweile 15 Jahre alt aber seit dem Unfall kaum noch gewachsen. Dafür stehen im Brustbereich Knochen noch vorne und nach hinten weg. Das ganze bereitet ihm Schmerzen und Schwierigkeiten beim Atmen. Seine Mutter ist taubstumm und (wegen Ihrer Schicksalsschläge?) Alkoholikerin.



Der Vater ist nicht greifbar, die Großeltern mit der Erziehung überfordert. Zu allem Unglück wurde Jhonny wegen seiner Verstümmelung von den Gleichaltrigen gehänselt.

Bevor Jhonny im Jahr 2006 als 11-jähriger zu Gugma sa Kabataan kam ging er nie zur Schule und hat sich mit Betteln durchgeschlagen.

Mittlerweile besucht er die 5. Klasse der Grundschule und wird er von seinen Altersgenossen respektiert (dank Einwirkung von Minda und Mitarbeitern). Er ist künstlerisch sehr begabt und macht schöne Skulpturen, die man im Laden von GsK kaufen kann.

Das wichtigste aber ist: Er glaubt wieder an sich selbst!

Nach der High-School

Die meisten der von uns betreuten Kinder besuchen die 6-jährige „Elementary School“ oder die daran anschließende 4-jährige „High-School“. Wir haben derzeit 4 Jugendliche in unserem Programm, die im nächsten Jahr, mit 17 bis 18 Jahren, die High-School beenden werden.

Wie geht es dann weiter? Es gibt drei Alternativen:

- 1) Die Jugendlichen suchen sich gleich eine Arbeit; das sind dann in der Regel nur Aushilfsjobs ohne feste Anstellung.
- 2) „Vocational Training“: Das ist eine Berufsausbildung nach dem Modell unserer Handwerkslehre, z.B. für Hotelmitarbeiter im Servicebereich
- 3) 4-jähriges College: Die ist Voraussetzung für die meisten interessanten Berufe, z.B. auch schon für eine Krankenschwester

Je nach Veranlagung der Jugendlichen streben wir das „Vocational Training“ oder „College“ an. GsK begleitet sie auch noch in dieser Phase, sofern sie es wünschen und die Unterstützung benötigen. Für den College-Besuch ist es Voraussetzung, dass die Studenten von anderer Stelle ein Stipendium bekommen, sodass wir die College-Kosten nicht tragen müssen.

Unsere Unterstützung besteht dann in einer monatlichen Zuwendung von 2.000 Pesos (=35 Euro) und nach wie vor freiem Essen. Im Gegenzug erwarten wir eine Mitarbeit im Center, z.B. Verkauf im Laden oder, im Fall unserer derzeitigen (einzigen) College-Studentin Anna-Fay, Betreuung der Homepage.



Schlafplätze für Kinder

Im Grunde haben wir uns vor einigen Jahren bewusst dafür entschieden, die Kinder nur tagsüber zu betreuen und sie ansonsten in die Familie (oder was immer davon noch greifbar ist) zurück zu integrieren. Hierzu muss häufig auch auf die Familie eingewirkt werden, um Vernachlässigung, Gewalt und Missbrauch zu vermeiden. In den meisten Fällen funktioniert dies auch.

Dennoch gibt es Situationen, in denen einem Kind nicht zuzumuten ist, nach Hause zurückzukehren. Wenn dies ein dauerhafter Zustand ist, versuchen wir, das Kind in einem Heim unterzubringen.

Für temporäre oder auch plötzlich auftretende Probleme wäre es allerdings wünschenswert, wenn wir auch selbst ein paar Schlafplätze hätten.

Leider fehlen uns aber momentan die Mittel hierzu.

Zuletzt hatten Minda, Maybel (Sozialarbeiterin) , und Anna-Fay (College-Studentin) Kinder in solchen Situationen vorübergehend bei sich aufgenommen.

Situation im Gefängnis

Wer schon länger unsere Arbeit verfolgt, weiß dass es mit zu den selbst gestellten Aufgaben von GsK gehört, die Jugendlichen im Gefängnisse zu betreuen: Regelmäßige Besuche, Versorgung mit Hygiene-Produkten und juristische Unterstützung.

Das Beste an der gegenwärtigen Situation ist, dass derzeit nicht mehr, so wie früher 30-50 Kinder und Jugendliche im hiesigen Gefängnis sitzen, sondern nur noch fünf: ein Mädchen und vier Jungen im Alter von 15 bis 18. Das sind immer noch fünf zu viele, aber eben schon wesentlich weniger als zuvor.



Die Situation für diese Jugendlichen ist trostlos: Die allermeiste Zeit sind sie in ihren stinkigen Zellen einsperrt und haben dort absolut keine Beschäftigung. Sie versuchten immer zu schlafen, sagten sie mir. Es gibt aber nur 2 Hängematten für die vier Buben, die beiden anderen schlafen mit einer dünnen Matte auf dem Betonboden. Nur an zwei Tagen in der Woche dürfen sie auf den Hof.

Seit kurzen kommt zumindest einmal in der Woche für ein paar Stunden ein staatlicher Lehrer und unterrichtet die Kinder. Noch während des Sommers hat diese Aufgabe eine Praktikantin von GsK wahrgenommen.

Praktikant(inn)en

Erfreulicherweise gibt es ein wachsendes Interesse von jungen Leuten aus Deutschland und auch anderen Ländern, für einige Monate in unserem Projekt mitzuarbeiten. So beteiligen sich auch derzeit zwei deutsche Praktikantinnen, Louisa und Monika, aktiv an der Projektarbeit.

Minda macht im Allgemeinen sehr positive Erfahrungen mit solchen Einsätzen. Auch konnte sie so die Anzahl der Vollzeitmitarbeiter auf von drei auf eine Stelle reduzieren, was uns Kosten spart .

Typische Aufgaben für Praktikant(inn)en sind: Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe, Ansprechpartner für die Lehrer, mit den Kindern zum Arzt gehen, Gefängnisbesuche, Öffentlichkeitsarbeit.

So hat Samantha, die vor einem Jahr hier war, diese bemerkenswerte Präsentation über Gumga sa Kabataan gemacht: www.wolfenstetter.de/gugma/sam_pres_2010.wmv

Für die Praktikant(inn)en ist der Erfahrungsgewinn eines solchen Einsatzes unbezahlbar. Die meisten bleiben auch nach ihrer Rückkehr dem Projekt verbunden und werden so zu Botschaftern von Gumga sa Kabataan.

Allerdings gab es auch schon Kandidaten, die mit falschen Vorstellungen an die Sache ran gingen und das Ganze eher als einen Abenteuer-Urlaub betrachtet haben.

Um dem zu begegnen und gleich schon keine falschen Vorstellungen aufkommen zu lassen, hat Minda nun Richtlinien für solche Einsätze formuliert, in denen die Voraussetzungen und die Aufgaben formuliert sind. Außerdem wird mit jedem „Volunteer“ vor dem Einsatz ein Vertrag gemacht.

Patenschaften

Einige der von uns betreuten Kinder haben ihre persönlichen Paten in Deutschland. Hierfür bezahlen die Paten **1 Euro pro Tag** bzw. 360 Euro pro Jahr. Dies entspricht in etwa den Ausgaben, die für ein Kind für Ernährung und Schulkosten ausgegeben werden.

Patenschaft bedeutet:

- Eine 1:1 Beziehung zwischen Paten und Kind
- Pate und Kind können sich Briefe oder E-Mails schreiben und sich so austauschen.
- Paten können persönliche Geschenke an „ihr“ Kind schicken.

Das Geld für die Patenschaft fließt in das Projekt und geht *nicht direkt* an das Kind. Kinder mit Paten werden auch nicht bevorzugt behandelt.

Allgemeine Kosten wie z.B. Gehälter, Miete, Büromaterial werden nicht über die Patenschaften gedeckt. Für uns hat eine Patenschaft aber den Vorteil, dass wir so mit einem regelmäßigen Geldfluss rechnen können.

Wenn Sie Interesse an einer Patenschaft haben, so können wir Ihnen gerne ein Mädchen oder einen Jungen als Patenkind vermitteln.

Unterstützung aus den Philippinen

Es wäre unser aller Wunsch, dass das Projekt finanziell einmal von den Philippinen getragen würde. Ich habe in meinen Grußreden zum „Dinner for a Purpose“ am 19. und 26. November auch zum Ausdruck gebracht, dass wir dorthin kommen müssten.

Es gibt auch durchaus Initiativen in diese Richtung:

- Die Veranstaltungen „Dinner with a Purpose“ mit insgesamt ca. 200 Teilnehmer
- Der Laden, in dem die Produkte der Kinder verkauft werden
- Spenden von Privatleuten und Firmen, vor allem auch Sachspenden
- Unterstützung vom lokalen Rotary Club
- Aufstellung von Sammelbüchsen in Banken und Geschäften
- Verstärkte Bekanntheit, u.a. durch das Fernsehen (bisher in 3 Sendungen)



Dennoch darf man sich nicht der Illusion hingeben, dass die Philippinen dieses Projekt kurz- oder mittelfristig selbst stemmen werden. Hierzu sind die Einkommen der Leute, die als Spender in Frage kämen, einfach noch viel zu gering.

Hierzu ein paar Zahlen:

- Während die Deutschen im Durchschnitt etwa 10% des Einkommens für Ernährung ausgeben, sind es auf den Philippinen 75 %. Da bleibt natürlich weniger zum spenden.

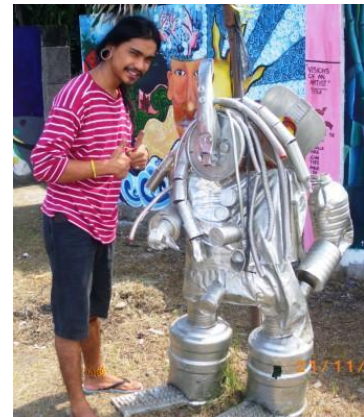
- Einige Leute haben zugesagt, pro Monat 200 Pesos (= 3,50 €) zu spenden. In manchen Monaten haben sie das aber dann doch nicht geschafft.

Mit anderen Worten:

Das Projekt, oder genauer, die ca. 100 Kinder, die wir unterstützen, werden auch nach wie vor unsere Hilfe aus Deutschland benötigen, wenn wir nicht zulassen wollen, dass sie Ihren Lebensunterhalt wieder selber auf der Straße verdienen müssen.

Ein paar Beobachtungen am Rande

- Am Sonntag treffen wir zufällig **Antonio**, einen jungen Mann, der früher bei GSK war. Er lebt mit ein paar Freunden zusammen, macht mit ihnen Schmuck und Kunst-Objekte und verkauft sie im eigenen Laden. Alles sehr bescheiden, aber er ist nicht in kriminellen Gangs gelandet.
- **Weißer Haut** ist auf den Philippinen „in“. Die Seifen und Cremes werben damit, dass damit die Haut heller („pinkish white“) wird. Persönlich gefällt mir die natürliche Farbe viel besser...
- In den Läden wird alles in **kleinen Portionen** verkauft: Kaffee-Pulver für eine Tasse, Shampoo für einmal Waschen, Zigaretten einzeln, etc.
- Am Markt sehe ich ein **T-Shirt mit Adidas-Logo** und chinesischem Etikett. Auf die Frage nach dem Preis bekomme ich die Antwort: „200 Pesos“ und, nachdem ich 3 Sekunden lang nichts gesagt habe „180 Pesos - my last offer“
- Mein **günstigstes Frühstück** (Instant-Kaffee + 2 Gebäck-Stücke) an einem Straßenkaffee kostete 20 Pesos.
- Eine **Banane** kostet 2 Pesos, ein Apfel 25.
- Leute, die im Müll nach Verwertbaren wühlen („**Scavenger**“) ,verdienen pro Tag zwischen 40 und 200 Pesos. Für 1 kg Altplastik gibt es 4 Pesos.
- In der **Kathedrale von Cagayan** wird die erste Messe um 4:00 früh gelesen; anschließend alle 75 Minuten bis 8 Uhr abends. Die Kirche ist manchmal so voll, dass die Leute draußen stehen müssen.
- Als ich ein Taxi zum ca. 10 km entfernten Flughafen nehme, steuert der Fahrer zunächst eine Tankstelle an: Er tankt **2 Liter für 100 Pesos**.



(1 € = 60 Pesos)